



**MATERIALMAPPE**  
**DIE KÄNGURU-CHRONIKEN**

**Episoden von Marc-Uwe Kling**  
**Spielzeit 2017/2018**



# Inhalt

Besetzung	3
Handlung	4
Das Konzept – Regie und Bühne	7
Politische Schlagwörter aus dem Stück	8
Die Geschichte von zwei Kühen	11
Die Gesellschaft des Kapitalismus	12
Marc-Uwe Kling – Der Känguru-Flüsterer	13
Spielpraktische Übungen	14

## Sehr geehrte Pädagog\*innen,

die KÄNGURU-CHRONIKEN sind nicht nur deutschlandweit bekannt, beliebt, und werden an verschiedene Theatern erfolgreich gespielt, sondern sind zu Zeiten ausufernder Proteste gegen globalisierten Kapitalismus und dem erstarken rassistischen Gedankenguts auch hochaktuell.

Regisseur Sebastian Schachtschneider inszeniert das Känguru als selbstgerechtes, punkiges Wesen, das lautstark auf Ungereimtheiten in unserer aufgeklärten Gesellschaft hinweist. Mit Humor und Überzeichnung entlarvt das Stück die undemokratischen Seiten unserer Demokratie.

Neben einer Inhaltsangabe, der Darstellung des Regie- und Bühnenkonzeptes und einer Erklärung der wichtigsten politischen Begriffe aus dem Stück finden Sie in dieser Mappe auch einen Artikel über Marc-Uwe Kling und eine Darstellung sozialer Ungerechtigkeit im Kapitalismus. Am Ende schlagen wir wie immer ein paar spielpraktische Übungen vor, die Ihnen die Möglichkeit geben, den Theaterbesuch individuell vor- und nachzubereiten.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Auseinandersetzung und einen spannenden Theaterabend mit Ihren Schüler\*innen.

Bei Fragen stehen wir Ihnen jederzeit gern zur Verfügung.



Ihre Theaterpädagog\*innen  
[janina.wolf@sh-landestheater.de](mailto:janina.wolf@sh-landestheater.de)  
[konrad.schulze@sh-landestheater.de](mailto:konrad.schulze@sh-landestheater.de)  
[claudia.schmidt@sh-landestheater.de](mailto:claudia.schmidt@sh-landestheater.de)

*„Wer mit einem Känguru zusammenwohnt hat auch eine Giraffe als Nachbarn. Oder war es ein Pinguin? Ich kann mir diese Sprichwörter nie merken.“*  
- Oscar Wilde

## Besetzung

Kleinkünstler  
Känguru

Lorenz Baumgarten  
Manja Haueis

Herta, Frau vom Jobcenter,  
Nazi, Psychoanalytiker,  
Bankberater, Mann vom  
Ministerium, weitere

Timon Schleheck

Inszenierung  
Bühne  
Musik  
Dramaturgie

Sebastian Schachtschneider  
Lucia Becker  
Sven Kerschek  
Sophie Friedrichs

Premiere:  
Dauer:

30.09.2017, um 19.30, Kammerspiele Rendsburg  
ca. 90 Minuten



# Handlung

Die Känguru-Chroniken ist ein Episodenstück. Es gibt keine durchgängige Handlung, anhand deren Verlauf sich ein Problem zuspitzt und gelöst wird, sondern einzelne Geschichten reihen sich aneinander. Die Reihenfolge ist dabei fast beliebig, viele Episoden könnte man tauschen, ohne, dass dies auffallen würde.

Um die Episoden in einen Rahmen zu fassen, der dem Theaterabend einen Anfang und ein Ende gibt, beginnt das Stück mit dem unerwarteten Einzug des Kängurus in die Wohnung des Kleinkünstlers, aus der es in der letzten Szene per Abschiebebescheid wieder ausziehen muss.

Im Folgenden werden die Episoden schlaglichtartig und in der gleichen Reihenfolge wie im Stück vorgestellt.

## Szene 1

Eine Kleinkunstbühne. Der Kleinkünstler spielt auf der Bühne sein Lied „Ich hätte auch so gern ein Hobby“.

## Szene 2

Beim Kleinkünstler in der Wohnung. Das Känguru klingelt, möchte Eier, dann so einiges mehr, bis es entscheidet, einfach gleich einzuziehen. Der Kleinkünstler nimmt es relativ widerstandslos hin.

## Szene 3

Beim Kleinkünstler in der Wohnung. Diskussionen über Nirvana, Schnapspralienen und die Kleinkunst.

## Szene 4

In Hertas Bar. Der Kleinkünstler wartet auf das Känguru. Gemeinsam mit Herta, der Bardame, besprechen die drei die neusten Bühnenideen des Kleinkünstlers. Das Känguru hat kein Geld und lässt mal wieder den Kleinkünstler bezahlen. Für einen kurzen Moment schlüpfen der Kleinkünstler und das Känguru in die Rolle von Nachrichtensprechern und persiflieren die Medienberichterstattung.



## Szene 5

Das Känguru macht sich breit in dem Wohnzimmer des Kleinkünstlers und baut aus dem Sofa eine Hängematte.

## Szene 6

Im Jobcenter. Känguru und Kleinkünstler versuchen bei einer verzweifelten Beamtin, die ihren Job hasst, einen Job für das Känguru zu finden.

### **Szene 7**

Eine Kleinkunstbühne. Sie spielen zusammen den Song „Einen Job gefunden (Na na na na)“

### **Szene 8**

Auf der Straße. Das Känguru hält einen Vortrag über Patriotismus und dessen Gefährlichkeit.

### **Szene 9**

Eine Kleinkunstbühne. Der Kleinkünstler spielt nochmal kurz einen Teil des Liedes "Einen Job gefunden (Na na na na)".

### **Szene 10**

Beim Psychoanalytiker. Der Kleinkünstler versucht, mit einem Psychoanalytiker über seine Probleme mit dem gewaltbereiten Känguru zu sprechen, wird aber nicht ernst genommen. Daraufhin beschließt er, das Känguru in der nächsten Sitzung mitzubringen.



### **Szene 11**

Auf der Kleinkunstbühne. Der Kleinkünstler kombiniert wild Zitate mit Personen, die diese sicher nicht gesagt hätten.

### **Szene 12**

Auf der Straße. Das Känguru korrigiert Graffiti, dabei entsteht eine Diskussion über Nazis, Rassisten und den Umgang mit denselben. Kurz darauf erscheint ein Nazi und möchte die beiden zusammenschlagen. Um dem zuvor zu kommen, bewerben sich beide kurzerhand um ein Praktikum als Nazi bei ihm. Nach einigem hin und her schlägt das Känguru den Nazi zu Boden.

### **Szene 13**

Bei McDonalds. Das Känguru und der Kleinkünstler sitzen im Auto bei McDrive und bestellen einen Whopper. Der Angestellte verzweifelt, da es bei McDonalds keinen Whopper gibt. Nach einiger Zeit fahren die beiden entnervt weiter zu Burger King um dort einen BigMac zu bestellen.

### **Szene 14**

Beim Psychoanalytiker. Diesmal hat der Kleinkünstler das Känguru dabei – sehr zur Verärgerung des Analytikers, der an seinem eigenen Verstand zu zweifeln beginnt.

### **Szene 15**

Am Flughafen. Der Kleinkünstler hat vor 5 Jahren einen Urlaubsflug gebucht, das Känguru kommt nun einfach mit. Die Sicherheitsvorkehrungen sagen, dass jede Tasche und jeder Beutel durch die Röntgenstrahl-Maschine muss. Irgendwann gibt das Känguru klein bei und lässt sich komplett durch den Apparat ziehen.

### **Szene 16**

Auf dem Amt. Das Känguru soll, wie alle ausländischen Bürger, in die Kategorie produktiv oder unproduktiv für Deutschland eingeteilt werden. Der Kleinkünstler tut so, als wäre er der Anwalt des Kängurus, und versucht vergeblich, dessen Produktivität zu beweisen.

### **Szene 17**

Auf der Bank. Die beiden kommen zu einem Bankangestellten und wollen eine halbe Millionen anlegen. Einzige Bedingung: die Anlage soll schön blutig und menschenausbeutend sein. Der Bankangestellte ist mit der direkten Konfrontation von schmutzigen Bankgeschäften überfordert und erschießt sich.

### **Szene 18**

Beim Kleinkünstler in der Wohnung. Der Kleinkünstler rezitiert ein Gedicht, die beiden unterhalten sich kurz über den Sinn von Kunst, als plötzlich ein Mann vom Ministerium hereinkommt. Er teilt mit, dass das Känguru als unproduktiv eingestuft wurde und er es deswegen mitnehmen und abschieben muss.

### **Szene 19**

Auf der Kleinkunstbühne. Alle singen zusammen den Song „Scheißverein“



## Das Konzept – Regie und Bühne

Wer oder was ist das Känguru? Und warum ist es ein Känguru? Antworten darauf kann man sicherlich viele finden. Unser Team aus Sebastian Schachtschneider (Regie) und Lucia Becker (Ausstattung) haben sich dafür entschieden, zwei Aspekte des Kängurus herauszugreifen, und zum Grundstein ihrer Inszenierung zu machen. Zum einen sehen sie das Känguru als eine mutige, extrovertierte und freche Variante des Kleinkünstlers selbst. Als hätte er alle Eigenschaften outgesourct, die ein junger, linker Künstler braucht, um radikal Gesellschaftskritik betreiben zu können. Während der Kleinkünstler den Arsch nicht hoch bekommt, bricht das Känguru mit allen Konventionen, sagt, was gesagt werden muss, provoziert, wo provoziert werden kann und verstößt gegen Regeln des Zusammenlebens, die hinterfragt werden sollten. So gelingt es dem Känguru, den Kleinkünstler aus seiner Lethargie zu reißen und seine Kampf- und Widerspruchsgeister zu wecken.

Zum anderen ist dem Regie-Team der Aspekt der Hausbesetzung sehr wichtig. Das Känguru zieht einfach ohne die Zustimmung des Kleinkünstlers bei diesem ein. Es bringt seine eigenen Sachen mit und erobert den fremden Raum. Dieses Bild war die Inspiration für die Bühne von Lucia Becker, die eine riesige Wand aus Umzugskartons aufbauen lässt. Aus dieser Wand können die Kartons entnommen werden, um daraus neue Orte auf der leeren Bühne zu bauen. Einzig ein rotes Sofa auf der Bühne ist nicht aus Kartons. Aber auch das Sofa zerlegt das Känguru, zersägt es und hängt in den Resten seine Hängematte auf.



Die Kostüme sind realistisch gestaltet, durch Akzente werden sie teilweise übertrieben. Der Kleinkünstler scheint nicht sonderlich auffällig gekleidet zu sein, jedoch überrascht er mit einer sehr schrillen Boxershorts. Das Känguru hat ein punkiges Kostüm: ein schwarzer Onsie mit Bauchtaschen, ein Hoodie mit Ohren und neon-farbenen Strähnen im Haar. Vor allem die Kostüme Timon Schlecks, der alle anderen Rollen übernimmt, setzen mit knalligen Übertreibungen Akzente. So läuft er im großgeblühten, engen Kleid als Herta über die Bühne oder umschlingt sich als Patriot mit Fahnen, Fußballschals und groß beflaggten Wollsachen.

Da das Stück keine durchgängige Handlung hat, musste das Regie-Team einen Weg finden, die Zuschauer durch den Abend von einer Episode zur anderen zu leiten. Die Lösung für dieses Problem liegt für Sebastian Schachtschneider in der Kleinkunst selbst. Durch Lieder und kleine Zwischenspiele zwischen den Episoden werden diese voneinander abgegrenzt und der Episoden-Abend wird zu einer Kleinkunst-Show.

## **Aber warum ein Känguru?**

Warum hat sich Marc-Uwe Kling ausgerechnet für ein Känguru entschieden? Spekulationen darüber gibt es viele. Aber vielleicht kann ein Ausschnitt aus den KÄNGURU-CHRONIKEN, den wir nicht mit auf der Bühne zeigen, die Frage am besten beantworten:

*„Ich habe gehört“, sage ich [...], „dass James Cook, der 1770 als erster Europäer ein Känguru zu Gesicht bekam, einen Aborigines gefragt haben soll: ‚Was ist das für ein Tier?‘ - auf Englisch natürlich -, und der Aborigines antwortete ‚Känguru‘, weil er Cook nicht verstand und ‚Känguru‘ in seiner Sprache nun einmal ‚Ich verstehe euch nicht‘ bedeutet.“*

*Das Känguru hat mir aufmerksam zugehört. „Ich verstehe euch nicht“, murmelt es. „Und das stimmt?“ „Hab ich gelesen“, sage ich schulterzuckend. Das Känguru öffnet das Küchenfenster und ruft den Leuten auf der Straße zu: „Känguru!“*

*„Känguru!“, schreie ich mit. Wir rennen durch die Wohnung und schreien: „Känguru! Känguru!“ Wir springen auf dem Bett herum und schreien: „Känguru! Känguru!“ Das Känguru öffnet alle Fenster und schreit jedes Mal „Känguru!“ Die Leute draußen verstehen uns nicht, aber das beruht auf Gegenseitigkeit. Wir hüpfen auf dem Balkon herum und schreien immer noch: „KÄNGURU!“*

*Schließlich sinken wir erschöpft zu Boden und gucken unbestimmt in den Himmel.*

*Die Känguru-Chroniken, letztes Kapitel: „Känguru“*





## Politische Schlagwörter aus dem Stück

Fragen? Unklarheiten? Hier findet ihr eine kurze und knappe Erläuterung zu den wichtigsten politischen Begriffen aus den KÄNGURU-CHRONIKEN.

**Antifaschismus:** Der Antifaschismus, oder die Antifa, ist eine links orientierte Gruppierung, deren Ziel es ist, wie der Name vermuten lässt, → Faschismus, und Dinge wie Rassismus, → Nationalismus und → Nationalsozialismus zu bekämpfen. Dies tun sie entweder durch politische Bildung und Aufklärung, durch Demonstration gegen Faschismus oder durch die Sabotage von Demonstrationen für Faschismus.

**Faschismus:** Faschismus ist eine rechtsextreme Parteien- und Volksführung, mit der z. B. Adolf Hitler ab 1933 Deutschland regierte. Im Faschismus gibt es in der Regel einen Diktator, welcher allein mithilfe des Militärs regiert. Menschengruppen, die dem Diktator und seinem Regime widersprechen, werden oft weggesperrt oder beseitigt

**Karl Marx:** Der 1818 geborene, deutsche Philosoph und Gesellschaftskritiker gilt bis heute als Erfinder und Begründer des → Kommunismus. Das von ihm und Friedrich Engels verfasste „*Manifest der kommunistischen Partei*“ schildert die kommunistische Weltanschauung und gilt bis heute als eines der wichtigsten politischen Dokumente.  
Der **Marxismus** ist eine kommunistische Strömung, welche heutzutage als der klassische Kommunismus bezeichnet wird. Sein Ziel ist die Abschaffung der Klassengesellschaft durch eine Revolution und die Erschaffung einer klassenlosen Gesellschaft.

**Kapitalismus:** Der Kapitalismus, benannt nach dem Kapital (Eigentum), ist eine Gesellschaftsform, in welcher das Geld im Mittelpunkt steht. Das Ziel der Menschen und der Menschheit ist es, seinen Reichtum zu mehren. Der Staat wird dabei immer unwichtiger, während Dinge wie Wettbewerb, Marktgeschehen und Banken an Bedeutung gewinnen.

**Kommunismus:** Der Kommunismus ist eine Gesellschaftsvorstellung in der alle Menschen komplett gleichberechtigt sind. Kein Mensch herrscht über einen anderen. Weiterhin gehört nichts einer einzelnen Person, sondern vielmehr alles der Gemeinschaft. Dinge wie Geld und Nahrungsmittel werden gleichermaßen unter den Menschen aufgeteilt.

**Nationalsozialismus:** Der Nationalsozialismus ist eine politische, → faschistische Strömung. Die Nationalsozialisten (Nazis) sind unter anderem der Meinung, dass Menschen von der Geburt an unterschiedlich viel Wert seien. So seien zum Beispiel weiße Männer viel wert, wohingegen dunkelhäutige oder jüdische Menschen so wenig wert seien, dass es in Ordnung sei, sie zu töten.

- Nationalismus:** Nationalismus ist die extremere Form des → Patriotismus. Nationalisten reagieren oft gewalttätig auf Kritik an ihrem Heimatland, da sie diese als persönlichen Angriff empfinden. Die Auffassung, dass das eigene Land das „beste“ sei führt häufig zu der Annahme, andere Länder, Sprachen und Kulturen seien „weniger gut“, weshalb Nationalismus oft der Kern von internationalen Konflikten oder sogar Krieg ist.
- Patriotismus:** Patriotismus, im Deutschen auch Vaterlandsliebe genannt, ist der Stolz auf sein eigenes Heimatland. Die eigene Herkunft und Geschichte wird glorifiziert und extrem aufgewertet. Der deutsche Patriotismus wird weltweit als kritisch beobachtet, da er in der Vergangenheit dem → Faschismus und dem → Nationalsozialismus sehr nahe stand.
- Trotzkismus:** Der Trotzkismus, benannt nach Leo Trotzki, ist eine Variante des → Kommunismus, welche davon ausgeht, dass der Kommunismus nur Wirklichkeit werden und bleiben kann, wenn die ganze Welt kommunistisch ist. Das Ziel des Trotzkismus ist es deshalb, eine kommunistische Weltrevolution durchzuführen, um den → Kapitalismus ein für alle mal auszuradieren.
- Viet Minh:** Der Viet Minh ist eine in Vietnam gegründete Untergrundwiderstandsbewegung, welche Vietnam während des Zweiten Weltkrieges gegen die japanischen Angreifer verteidigte. Während des Indochinakrieges (1946-54) erlangte Vietnam Unabhängigkeit, teilte sich jedoch in einem Bürgerkrieg in Nord- und Südvietnam. Dieser Bürgerkrieg wurde von Amerika (auf Seiten von Südvietnam) und der Sowjetunion (Nordvietnam) unterstützt. In dieser Zeit wurde der Viet Minh umbenannt zu Vietcong und als Nordvietnam siegte, wurde die ehemalige Hauptstadt Südvietnams zu Ho-Chi-Minh-City unbenannt, nach dem amtierenden Premierminister und Anführer des Viet Minh Ho Chi Minh.

Im Folgenden sind alle Begriffe auch noch einmal an einem Gedankenspiel sinnbildlich dargestellt. Grundsituation ist der Besitz von zwei Kühen. Das Gedankenspiel erklärt, wie sich die Situation verändert, wenn die jeweilige politische Situation eintreten würde.



## Die Geschichte von zwei Kühen



SOZIALISMUS	Du hast zwei Kühe. Die Nachbarn helfen dir, sie zu versorgen und ihr teilt die Milch.
KOMMUNISMUS / MARXISMUS	Du hast zwei Kühe. Die Regierung enteignet deine Kühe und versorgt dich und alle anderen mit Milch.
FASCHISMUS	Du hast zwei Kühe. Die Regierung enteignet deine Kühe und verkauft dir die Milch.
NATIONAL- SOZIALISMUS	Du hast zwei Kühe. Die Regierung enteignet die blonde Kuh und schlachtet die dunkle.
FEUDALISMUS	Du hast zwei Kühe. Der adlige Grundbesitzer beansprucht die Hälfte deiner Milch und schläft mit deiner hübschesten Tochter.
DEMOKRATIE	Du hast zwei Kühe. Es wird darüber abgestimmt, wem die Milch gehört.
REPRÄSENTATIVE- DEMOKRATIE	Du hast zwei Kühe. In einer Wahl wird derjenige bestellt, der darüber entscheidet, wem die Milch gehört.
VIET MINH	Du hast zwei Kühe und willst eigentlich in Ruhe melken, jedoch musst du Kriege gegen Japan, Frankreich, dein eigenes Land und die USA führen.
KAPITALISMUS	Du hast zwei Kühe, die du melkst. Du musst die Milch billig an jemand verkaufen, der nicht melkt. Er verdient viel Geld und du hast keine Milch.
PATRIOTISMUS	Du hast zwei Kühe. Kühe, die nicht auf deiner Weide stehen, geben offensichtlich schlechtere Milch und taugen sowieso nichts.
NATIONALISMUS	Du hast zwei Kühe. Du stellst Wachen an den Grenzen deiner Weide auf, um Kühe zu erschießen, die sich auf deine Weide schleichen wollen. Du trinkst allein die Milch von den Kühen deiner Weide.
SURREALISMUS	Du hast zwei Giraffen. Die Regierung verpflichtet dich dazu, ihnen beizubringen Akkordeon zu spielen.

Quelle: <http://www.anarchismus.de/witze/witze/kuehe.htm>  
Bildquelle: <http://www.iconsdb.com/black-icons/cow-icon.html>

# Die Gesellschaft des Kapitalismus

Das Känguru geht in den Romanen Marc-Uwe Klings regelmäßig gegen den Kapitalismus vor. Warum tut es das? Was stört das Känguru am Kapitalismus? Diese kurzen Ausschnitte aus der Zeitschrift **fluter** sollen einen genaueren Eindruck über die kapitalistische Gesellschaft vermitteln und drei Kritikpunkte des Kängurus deutlich machen.

## 1) Soziale Ungerechtigkeit (Karl Marx)

Im 19. Jahrhundert funktionierte der Kapitalismus in den Industrienationen recht zügellos. Es gab unendlichen Reichtum und gleichzeitig viel Elend. Aber woher kommt die Ungleichheit? Marx ging davon aus, dass der Reichtum der Fabrikbesitzer letztlich auf der Ausbeutung der Arbeiter basieren musste: Die Herrscher über die Werke und Betriebe zahlen ihren Beschäftigten nicht das aus, was die Arbeit wert ist, sondern behalten einen Teil des Lohnes als Gewinn ein. Angelpunkt dieser Theorie ist die Vorstellung, dass allein die menschliche Arbeitskraft ökonomische Werte schafft.

Da einige über die Produktionsmittel verfügen und andere nur ihre Arbeitskraft zu Markte tragen können, spalte sich die Gesellschaft zunehmend in zwei feindliche Blöcke: die Proletarier und die Bourgeoisie. Am Ende würde der Kapitalismus an diesen Spannungen zerbrechen und den Weg in eine klassenlose Gesellschaft ebnen, so prophezeite es Marx. Die Geschichte verlief anders. Es traten mit der Zeit viele Gruppen zwischen diese beiden Lager, die angestellten Manager zum Beispiel, bei denen gar nicht mehr so klar war, ob sie nun zu den Ausbeutern oder den Ausgebeuteten zählten.

## 2) Zweiklassengesellschaft (Pierre Bordieu)

Wer aus einem Professorenhaushalt stammt, wird schon in der Familie viel früher und wesentlich intensiver als ein Arbeiterkind auf Inhalte vorbereitet, die später in der Schule wichtig sind: auf Bücher, auf Musik, auf Theorien. Die Unterschiede sind oft sogar extrem subtil: Das Professorenkind spricht anders, spielt anders, sieht anders aus, tritt souveräner auf und hat damit einen besseren Stand bei den Lehrern. Mit einem hohen Bildungsabschluss lassen sich später wiederum gut bezahlte Berufe erreichen. Der soziale Status wird durch diesen Mechanismus von den Eltern auf die Kinder vererbt, fast wie in einer mittelalterlichen Feudalgesellschaft nur dass es heute so wirkt, als habe man sich seine Position durch Bildung selbst erarbeitet.

## 3) Die Reichen werden reicher, die Armen ärmer (Thomas Piketty)

Piketty zeigt, dass die Kapitalerträge - also Zinseinnahmen, Aktiendividenden, Unternehmensgewinne, Mieteinkünfte - in der Geschichte überwiegend größer ausfielen als das Wachstum der Wirtschaft insgesamt. Das heißt: Die Vermögenden gewinnen schneller mehr hinzu als der Rest der Gesellschaft. Der wirklich große Reichtum entsteht also erst dann, wenn man sein Geld für sich arbeiten lassen kann – oder wie Marx sagen würde: andere.

Quelle: <http://www.fluter.de/theorien-ueber-reichtum>

## **Marc-Uwe Kling - Der Känguru-Flüsterer**

Marc-Uwe Kling kann nicht nur gut beobachten und noch besser erzählen, er hat auch Gespür für Pointen, teils albern, oft sozialkritisch, fast immer witzig. Doch all das hätte dem heute 35-jährigen Sohn Stuttgarter Spediteure herzlich wenig genutzt, hätte er nicht ein kommunistisches Känguru mit Vorliebe für Schnapspralinen erfunden. [...]

Klings Känguru ist das Gegenteil von kuschelig. Es hat fast jede denkbare Charakter-schwäche von A wie altklug bis Z wie zynisch. Wenn man so will, ist es mehr Untier als Tier. Es prangert die Existenz überteuerter Handy-Klingeltöne an, steigt aber sofort selbst in dieses Business ein, weil das in seinem Fall angeblich nicht verwerflich sei, sondern ein Sieg über das System mit dessen eigenen Mitteln. Sprechen kann es natürlich, doch gleiten seine Wortbeiträge stets in Pöbeleien oder Predigten ab – aber eben auf außergewöhnlich unterhaltsame Weise. [...]

### **Das Känguru, ein Kind von Pipi Langstrumpf und Don Quijote**

Kling erschafft bloß Stück für Stück eine eigene kleine Welt - die so interessant ist, weil ihre Schnittmengen mit unserer so groß sind. Überspitzt wird der reale Wahnsinn sehr bedacht und gezielt, sodass etwa integrationswütige Türken auftreten, die ihre Söhne auf die Namen Friedrich-Wilhelm und Otto-Von getauft haben.

An abgründigerem Material aus Weltwirtschaft und -politik dürfte es in absehbarer Zeit ebenfalls nicht mangeln. Paradiesische Zeiten also, sozusagen. "Die Zustände sind so krass, dass man das Gefühl hat, sie nicht mehr satirisch zuspitzen zu können", hatte Kling schon 2009 befunden – vor Flüchtlingskrise und AfD-Triumphen, Brexit und Trump.

In den Reaktionen des Kängurus auf die Welt erkennt man jedenfalls vieles und viele Typen wieder: den kapitalismuskritischen Klugscheißer, den wirr philosophierenden Weltverbessernwoller, vor allem aber die ungehemmte Version des eigenen Ichs, die allen gepflegt die Meinung geigt, vom tumben Neonazi bis zum Schnösel, dessen Porsche auch mal mit Karacho im Swimmingpool versenkt wird.

Das Känguru ist das uneheliche Kind von Pipi Langstrumpf und Don Quijote auf Speed, der Schelmenroman-Held des 21. Jahrhunderts. Und Kling ist der knochentrockene Chronist seiner Abenteuer. [...]

Er bereue nichts, sollte man angesichts all dessen über Marc-Uwe Kling denken, doch das ist falsch. Das mit den Schnapspralinen, hat er einmal gesagt, sei wirklich ein Fehler gewesen. Im Nachhinein hätte er seinem Känguru lieber eine Schokokeks-Sucht angedichtet. Weil ihn viele Fans mit Schnapspralinen überschütteten, die er fast so sehr hasst wie seine Migräne.

Quelle: <http://www.rp-online.de/nrw/staedte/duesseldorf/kultur/der-kaenguru-fluesterer-aid-1.6594238>

# Spielpraktische Übungen

## 1. Theaterspielen im Schnelldurchlauf

*Diese Übung dient der Auflockerung der Unterrichtssituation und der Verknüpfung des Stückes mit erlebtem Spielspaß. Sie kann sowohl in Vorbereitung auf das Stück als auch im Anschluss an dieses durchgeführt werden. Für die Durchführung sollten etwa 20 Min. eingeplant werden.*

**Vorbereitung:** Stellen Sie einige Tische und Stühle an die Seite, sodass eine freie Fläche, sozusagen die Bühne, entsteht. Die Klasse wird in zwei gleichgroße Gruppen geteilt.

**Durchführung:** Die Schüler\*innen spielen bzw. improvisieren das Stück, das sich der Kleinkünstler in den Känguru-Chroniken ausdenkt (Text siehe unten). Ziel der Übung ist es nicht die Szene möglichst perfekt und akkurat bspw. mit echten Instrumenten darzustellen, sondern die Klasse in Bewegung zu bringen und eine heitere Stimmung zu schaffen. Unterstützende Fragen: Wie kann das Orchester umgesetzt werden? Wie lässt sich der Vorhang darstellen ohne, dass ein echter Vorhang genutzt wird? Lassen sich schnell Masken basteln, um den klassischen griechischen Chor darzustellen?

**Abschluss:** Die beiden Gruppen präsentieren sich gegenseitig ihre Version des Theaterstückes und berichten wie es ihnen ergangen ist.

**Textabschnitt:** „Kleinkünstler: [...] Das Stück beginnt mit einer kurzen Ouvertüre. Ganz großes Orchester. Das spielt einen Tusch. Maximal zehn Sekunden. Dann öffnet sich der Vorhang. Man sieht einen einzelnen Mann in der Mitte der Bühne. Im Hintergrund steht ein klassischer griechischer Chor – mit Masken und so weiter. Der Mann sagt: „Also wenn ihr mich fragt...“, da fällt ihm der Chor ins Wort und ruft: „Wir fragen dich nicht!“ Sofort darauf fällt der Vorhang. Schluss. Aus. Applaus.“  
[Die Känguru-Chroniken von Marc-Uwe Kling, Szene 4]

## 2. Diskussion + Erweiterung

*Diese Übung eignet sich zur Nachbereitung des Theaterbesuchs und dient der thematischen Auseinandersetzung mit Nazis. Als Grundlage dient eine Textpassage der Känguru-Chroniken. Es sollten etwa 30 – 45 Min. eingeplant werden.*

**Vorbereitung:** Lesen Sie mit der Gruppe den Textabschnitt (siehe unten) aus dem Stück. Dies kann jede/r für sich machen, oder zwei Schüler\*innen lesen laut vor.

**Durchführung:** Lassen Sie die Schüler\*innen darüber diskutieren wie in der Gesellschaft mit Nazis umgegangen wird und ihrer Meinung nach werden sollte.

Anregungen zur Diskussion: Haben die Schüler\*innen Ideen wie verhindert werden kann, dass Menschen Nazis werden? Haben die Schüler\*innen Erfahrungen mit Nazis in ihrer Stadt / in ihrem Umfeld? Haben die Schüler\*innen selbst schon ‚Nazis raus‘ irgendwo hin geschrieben? Tragen sie Buttons mit Anarchie-A oder ähnliches?

**Erweiterung:** Die Schüler\*innen können überlegen, was man statt ‚Nazis raus‘ verbreiten kann, um deutlich zu machen, dass Nazis problematisch sind. Dazu können entsprechende Graffiti/Tags entworfen und auf Papier gebracht werden.

**Abschluss:** Sammeln Sie gemeinsam mit den Schüler\*innen die wichtigsten Aspekte der Diskussion an der Tafel, so dass die Gesprächsrunde einen guten Abschluss findet.

Haben die Schüler\*innen neue Erkenntnisse gewinnen können?

**Textabschnitt:** Kleinkünstler: Nazis raus. Was gibt's denn da zu korrigieren?  
Känguru: Na, pass auf. Ich diktiere, du sprayst: „Deine Einstellung ist grundsätzlich löblich und deine Absicht zumindest verständlich. Aber da du forderst ‚raus‘, stelle dir doch bitte auch die Fragen: Wo raus? Und wohin? Raus aus Deutschland? Schön und gut. Aber wohin? Denn wer will die schon haben? Keiner! Es hat dem Ausland verständlicherweise keineswegs gefallen, als die Nazis das letzte Mal in großer Zahl aus Deutschland raus marschierten. Schließlich musst du noch bedenken, dass die Nazis dann plötzlich selber Ausländer wären, und wenn du die dann immer noch hassen würdest, wärst du dann selber ein Nazi? Und müsstest du dann selber raus? Und wo raus und wohin? Du hättest also genauso gut schreiben können: ‚Selber!‘ Auf diesem Kindergartenniveau bewegt sich leider deine Argumentation.“

[Die Känguru-Chroniken von Marc-Uwe Kling, Szene 12]

### 3. Sprache und Ironie

*Diese Übung dient der bewussten und erlebten Auseinandersetzung mit Ironie und wird dem Theaterbesuch angeschlossen. Für die Durchführung sollten etwa 15 Min. eingeplant werden.*

- Vorbereitung: Die Schüler\*innen sollen während sie das Stück ansehen, besonders auf die verwendete Ironie achten.  
Zum Durchführen der Übung sollen sich die Schüler\*innen paarweise zusammenfinden, oder werden von der Lehrkraft in Paare eingeteilt.
- Durchführung: Eine Person versucht in einem improvisierten Gespräch durchgehend ironisch zu sprechen/antworten, während die andere Person versucht, ein ernsthaftes Gespräch zu führen.
- Erweiterung: Je nach Rahmen und zeitlichen Möglichkeiten können einige Dialogpartner\*innen einen Einblick in ihr Gespräch geben, in dem sie es vor der Klasse präsentieren. Das Gespräch kann wahlweise geprobt oder frei improvisiert sein.
- Abschluss: Gehen Sie mit den Schüler\*innen auf folgende Fragen ein:  
Ab wann wird etwas als ironisch wahrgenommen?  
Wozu kann Ironie genutzt werden um in Gesprächen Akzente oder Pointen zu setzen?  
Ist auch mit Ironie ein ernsthaftes Gespräch möglich?  
Wie lässt sich Ironie von Sarkasmus und Zynismus abgrenzen?



#### 4. Übung zu ‚Entwaffnende Ehrlichkeit‘

*Ähnlich wie die Übung zur Ironie, bezieht sich auch diese Übung auf Sprache, die im Alltag verwendet wird und wie sie bewusst eingesetzt werden kann. Die Übung ist als eine Hausaufgabe zu lösen und dauert mindestens 24h. Es bedarf einer kurzen Vor- und Nachbereitung im Unterricht, die insgesamt bis zu 30 Minuten dauern kann.*

**Vorbereitung:** Geben Sie den Schüler\*innen fünf Minuten Zeit, sich zu überlegen, wie oft am Tag sie Notlügen verwenden.

**Durchführung:** Die Schüler\*innen sollen nun einen (Schul-)Tag lang in den Momenten, in denen eine kleine Lüge/Notlüge zum Einsatz käme, die ‚entwaffnende Ehrlichkeit‘ anwenden und darauf achten, wie Menschen reagieren und welche Konsequenzen sich ergeben.

**Abschluss:** Bitten Sie die Schüler\*innen in der nächsten Stunde Rückmeldungen zu geben.  
Wie ist es ihnen ergangen?  
Welche Erfahrungen haben sie gemacht?

Hierbei kann auf die folgenden Fragen eingegangen werden:  
Wie lange/bis wann ist Ehrlichkeit in Ordnung und ab wann ist sie verletzend? Warum nutzen wir oft Notlügen? War es möglich, mit Ehrlichkeit Humor zu erzeugen?

**Textabschnitt:** Känguru: Ich habe absolut keinen akzeptablen Grund dafür, dass ich zu spät bin.  
Kleinkünstler: Äh... aha...  
Känguru: Es tut mir ein bisschen leid, aber ich werde deshalb nicht schlecht schlafen.  
Kleinkünstler: Äh... schon okay.  
Känguru: Ich fahre eine neue Strategie. Entwaffnende Ehrlichkeit.  
[Die Känguru-Chroniken von Marc-Uwe Kling, Szene 3a]